

---

# DOKUMENTATIONSARCHIV DES ÖSTERREICHISCHEN WIDERSTANDES

## TÄTIGKEITSBERICHT 2009

[Aus: DÖW (Hrsg.), Jahrbuch 2010, Wien 2010]

In den letzten Jahren ist nicht nur in Österreich, sondern europaweit ein Ansteigen der gesellschaftlichen Akzeptanz rechtsextremer Positionen zu beobachten. Angesichts einer solchen Tendenz ist die **demokratiepolitische Funktion** des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes (DÖW) verstärkt gefordert. Schon 1963 hat das Wiedererstarken des Rechtsextremismus in Österreich, das mit der Abwertung des Widerstandes gegen das NS-Regime einherging, ehemalige WiderstandskämpferInnen und Verfolgte zur Gründung des DÖW veranlasst. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, NS-Verharmlosung und Holocaust-Leugnung, Rassismus und Neonazismus war daher immer schon ein wesentlicher Bestandteil der Arbeiten des DÖW. Es war somit kein Zufall, dass Bundeskanzler Werner Faymann und Bildungsministerin Claudia Schmied am 29. Mai 2009 ihr „Programm gegen Intoleranz“ – einen Maßnahmenkatalog zur Verbesserung der Politischen Bildung an den Schulen – im Veranstaltungszentrum des DÖW vorstellten (vorangegangen waren u. a. Störaktionen von Jugendlichen bei der Befreiungsfeier des ehemaligen KZ Ebensee). Das überparteiliche DÖW hat sich als Ort der Aufklärung und des Diskurses, aber auch als Mahner gegen demokratiefeindliche Tendenzen als Teil eines demokratiepolitischen Bildungsprogramms etabliert. Das zeigte sich 2009 auch in der großen Nachfrage nach Informationen und ReferentInnen aus dem Arbeitsbereich *Rechtsextremismus*: Schulen aus ganz Österreich, aber auch Institutionen im Bereich der Erwachsenen- und LehrerInnen(fort)bildung wandten sich an das DÖW, wobei insbesondere sub- und jugendkulturelle Formen von Rechtsextremismus und Neonazismus sowie Maßnahmen zur Prävention im Mittelpunkt des Interesses standen.

Ebenfalls seit seinen Anfängen betrachtet das DÖW die Aufarbeitung der Geschichte des Widerstandes und der Verfolgung und damit die Erinnerung an die WiderstandskämpferInnen und Verfolgten als zentrale Aufgabe. Diese **Gedenk- und Erinnerungsfunktion** des DÖW manifestiert sich in seinen Sammlungsschwerpunkten und Forschungsvorhaben: 2009 wurde nach mehrjährigen Arbeiten das in Kooperation mit dem Karl von Vogelsang-Institut durchgeführte Projekt *Namentliche Erfassung der Opfer politischer*

*Verfolgung 1938–1945* abgeschlossen. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer umfassenden Publikation 2010 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Das DÖW versteht sich als **Schnittstelle zu Wissenschaft, Opferorganisationen und einer interessierten Öffentlichkeit**, d. h., das DÖW hat sich nie auf Sammeln und Erforschen beschränkt, sondern gerade der Vermittlung seiner Themen- und Arbeitsschwerpunkte an eine breite Öffentlichkeit einen hohen Stellenwert eingeräumt – regional werden dazu Veranstaltungen verschiedenster Art organisiert, überregional ist unsere Website **www.doew.at** mit über drei Millionen Seitenaufrufen pro Jahr das effizienteste Vermittlungsmedium. Immer mehr Interessierte nützen die Möglichkeit, Recherchen online durchzuführen (Bibliotheksdatenbank, Opferdatenbanken u. Ä.), gleichzeitig wird hier ein niederschwelliger Einstieg in die Thematik geboten, der auch eine nicht-wissenschaftliche Öffentlichkeit ansprechen soll.

Näheres zu den abgeschlossenen und laufenden DÖW-Projekten sowie zu unseren Beständen siehe im Folgenden.

## Vorstand/Kuratorium

Im Rahmen der Kuratoriumssitzung des DÖW am 12. März 2009 wurde der Vorstand entlastet.

2009 betrauerte das DÖW den Tod seines Vizepräsidenten Oskar Wiesflecker. Aus dem Kreis unserer Kuratoriumsmitglieder verstarben Johannes Mario Simmel, Abg. z. NR a. D. Dr. Edgar Schranz (bis 2004 auch im Vorstand vertreten), Kammerschauspieler Prof. Fritz Muliar, HR Paul Grosz (bis 1998 auch im Vorstand vertreten) und Univ.-Prof. Dr. Karl Stuhlpfarrer. Ebenso trauern wir über das Ableben unseres jahrzehntelangen ehemaligen Bibliothekars Prof. Herbert Exenberger und unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen Anna Kalisch und Gertrude Meixner.

Wie in den letzten Jahren erfolgte die Tätigkeit des Vereins Dokumentationsarchiv in engster Zusammenarbeit und in bestem Einvernehmen mit der Stiftung Dokumentationsarchiv. Deren Leitungsgremium, dem Stiftungsrat, gehören VertreterInnen der drei Stifter – Republik Österreich, Stadt Wien und Verein Dokumentationsarchiv – an.

Der Vorstand dankt allen Kuratoriumsmitgliedern und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des DÖW für die geleistete Arbeit sowie den FreundInnen und Förderinnen/Förderern des DÖW für ihre ideelle und finanzielle Unterstützung.

## Vorstand 2009

*Präsident:* BM a. D. Rudolf Edlinger. *Vizepräsidenten:* KR Dr. Gerhard Kastelic, Prof. Hugo Pepper, Staatssekretär a. D. Dr. Ludwig Steiner, Abg. a. D. Prof. Alfred Ströer, Oskar Wiesflecker († 3. Dezember 2009). *Kassier:* Prof. Dr. Jonny Moser. *Kassier-Stv.:* Othmar Burian. *Weitere Mitglieder:* Sr. Dr.<sup>in</sup> Edith Beinbauer, Obersenatsrat Univ.-Prof. Dr. Hubert Christian Ehalt, Prof. Rudolf Gelbard, Sekt. Chef i. R. Dr. Wilhelm Grimburg, Präs. d. VwGH Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Clemens Jabloner, RA Dr. Heinrich Keller, Präs. d. IKG Dr. Ariel Muzicant, Abg. a. D. Ing. Ernst Nedwed, Hon.-Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer, Univ.-Doz. Dr. Bertrand Perz, Prof. Rudolf Sarközi, Bezirksvorsteher i. R. Dr. Richard Schmitz, OSR Dr. Kurt Scholz, Abg. z. NR Mag.<sup>a</sup> Terezija Stoitsits, em. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Erika Weinzierl, MR Mag. Manfred Wirtitsch, Dr. Helmut Wohnout. *Wissenschaftliche Leitung:* HR<sup>in</sup> Univ.-Doz.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Brigitte Bailer. *Kontrolle:* OSR<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Josefa Breuer, Friederike Krenn, Mag. Peter Soswinski.

## Publikationen / abgeschlossene Projekte 2009

- *Martin Niklas, „... die schönste Stadt der Welt“. Österreichische Jüdinnen und Juden in Theresienstadt (= Schriftenreihe des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes zur Geschichte der NS-Gewaltverbrechen, Bd. 7)*

Mehr als 17.000 österreichische Jüdinnen und Juden wurden während der NS-Herrschaft nach Theresienstadt deportiert, eine Kleinstadt in der Nähe von Prag, die zu einem „Altersghetto“ bzw. Durchgangslager auf dem Weg in die Vernichtungslager umfunktionierte wurde. Die Publikation von Martin Niklas beleuchtet den Alltag dieser Menschen in der Theresienstädter „Zwangsgemeinschaft“, der von Hunger, Krankheit und Tod geprägt war, aber auch von dem Versuch, sich durch kulturelle Tätigkeiten Würde und Menschsein zu bewahren. Individuelle Schicksale und Berichte von Überlebenden des Lagers, das vom NS-Regime als „Musterghetto“ bezeichnet und für propagandistische Zwecke instrumentalisiert wurde, bieten einen tiefen Einblick in die Situation der Häftlinge und zeigen deutlich, dass das

auch heute noch weitverbreitete Bild eines „besseren“ NS-Ghettos nicht aufrechterhalten werden kann.

Martin Niklas wurde für diese Arbeit 2007 mit dem Herbert-Steiner-Preis ausgezeichnet.

Redaktion: Christa Mehany-Miterrutzner

232 Seiten

- *Rudolf Agstner / Gertrude Enderle-Burcel / Michaela Follner, Österreichs Spitzendiplomaten zwischen Kaiser und Kreisky. Biographisches Handbuch der Diplomaten des Höheren Auswärtigen Dienstes 1918 bis 1959, hrsg. von der Österreichischen Gesellschaft für historische Quellenstudien und dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes*

Die Publikation von Rudolf Agstner, Gertrude Enderle-Burcel und Michaela Follner gibt einen Einblick in die Geschichte des Auswärtigen Dienstes und setzt sich kritisch mit dem Verhalten der Spitzendiplomaten 1938–1945 sowie mit der Aufarbeitung des NS-Erbes in der Zweiten Republik auseinander. Die Diplomaten des Höheren Auswärtigen Dienstes der Jahre 1918 bis 1959 werden in umfangreichen Einzelbiographien dargestellt, eine kollektivbiographische Auswertung der Eckdaten ermöglicht einen Vergleich zwischen der Ersten und Zweiten Republik ebenso wie Vergleiche zu anderen Berufsgruppen. Die historischen Rahmenbedingungen werden mit dem Schwerpunkt der Kontinuität/Diskontinuität 1918, 1938 und 1945 thematisiert. Im Detail wird u. a. der Frage nachgegangen, wie sich die Spitzendiplomaten in den Jahren 1938 bis 1945 verhalten haben – viele Diplomaten wurden vom NS-Regime verfolgt, einige wurden zu Mitläufern – und wie sich der diplomatische Dienst nach 1945 personell zusammensetzte.

630 Seiten

- *Namentliche Erfassung der Opfer politischer Verfolgung 1938–1945*  
Projektziel war es, zum Zweck der Versachlichung und Faktenorientierung des Opferdiskurses die politische Verfolgung zum Opfer gefallenen ÖsterreicherInnen in ähnlicher Weise wie beim Projekt *Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer* zu erfassen und damit auch für diese große Opfergruppe eine Benennung von quantitativen Größenordnungen zu ermöglichen. Zum anderen war es auch Anliegen, einen notwendigen Akt des Gedenkens zu setzen: jeder Einzelne der Toten sollte aus der quantifizierten und daher anonymen Menge wieder herausgehoben und ihm/ihr der Name zurückgegeben werden.

In Kooperation mit dem Karl von Vogelsang-Institut wurden die Namen und verfolgungsrelevanten Daten von Österreichern und Österreicherinnen erfasst, die im Zeitraum vom 11. März 1938 bis zum 8. Mai 1945 aus politischen Gründen durch das NS-Regime umkamen bzw. ermordet wurden. Nicht erfasst wurden in der Regel jüdische Opfer, Opfer der NS-Euthanasie sowie Roma und Sinti, da zu diesen Opfergruppen bereits eigene wissenschaftliche Erfassungsprojekte durchgeführt wurden bzw. werden.

Derzeit wird an der Publikation der Ergebnisse gearbeitet, der auch eine CD-Rom mit den Namen der österreichischen Opfer politischer Verfolgung zwischen 1938 und 1945 beigelegt werden soll. Auch im Internet wird die Datenbank öffentlich zugänglich gemacht werden, wobei hierbei auch über datenschutzrechtliche Bestimmungen hinaus ein besonderer Opferschutz gewährleistet wird.

Das Projekt wurde finanziert von: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz | Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kunst | Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus | Österreichischer Fonds für Versöhnung, Frieden und Zusammenarbeit | Zukunftsfonds der Republik Österreich.

- Die vom DÖW gemeinsam mit der Philipps-Universität Marburg vorbereitete *Online-Ausgabe der Gestapo-Tagesberichte Wien* wurde vom Saur Verlag, München, im Rahmen der Online-Edition zu Quellen der deutschen Geschichte herausgegeben. Dazu wurden sämtliche erhaltene Tagesberichte der Gestapo-Leitstelle Wien gescannt und ein Findbehelf, der Abfragen nach verschiedenen Kriterien (Namen, Verfolgungskomplexe etc.) erlaubt, erstellt. Das DÖW verfügt über Kopien von etwa 95 % der gesamten Tagesrapporte der Gestapo-Leitstelle Wien und damit über einen einzigartigen Quellenbestand im deutschsprachigen Raum, der im DÖW EDV-gestützt zugänglich ist.

## Periodika

- *Jahrbuch 2009*. Schwerpunkt: Bewaffneter Widerstand – Widerstand im Militär. Redaktion: Christine Schindler.

Mit Beiträgen von Heinz Fischer, Wolfgang Neugebauer, Thomas Geldmacher, Stephan Roth, Barbara Stelzl-Marx, Peter Pirker, Irene Filip, Helena Verdel, Josef Vogl, Brigitte Halbmayr, Heimo Halbrainer, Barbara N. Wiesinger, Hans Schafranek und Andrea Hurton. 321 Seiten.

- *Mitteilungen*. Erscheinungsweise: fünfmal jährlich. Auflage: 5000 Stück. Redaktion: Christa Mehany-Mitterrutzner. Inhalt: Informationen über Projekte, Publikationen und andere Aktivitäten des DÖW; Serviceleistungen wie Veranstaltungshinweise, Rezensionen etc.; als PDF zum Downloaden auf der Website des DÖW.

**Website: [www.doew.at](http://www.doew.at)**

**Neu:**

- Die Datenbank *Nicht mehr anonym. Fotos aus der Erkennungsdienstlichen Kartei der Gestapo Wien* wurde überarbeitet und aktualisiert sowie um mehr als 700 Datensätze erweitert. Sie enthält nun über 4600 Fotos von NS-Opfern mit biographischen Eckdaten, weiteren Informationen zur Verfolgung und fallweise Auszügen aus Anklageschriften, Urteilen, Gestapoberichten etc. Eine geplante englischsprachige Auswahl konnte 2009 aus organisatorischen Gründen nicht fertiggestellt werden und soll 2010 online gestellt werden. Für die Zurverfügungstellung der so genannten Gestapo-Kartei, die 2001 im DÖW gescannt und in einer Datenbank erfasst wurde, danken wir dem Wiener Stadt- und Landesarchiv.
- Aus dem DÖW-Fotoarchiv: *KZ Ebensee 1945*. Aufnahmen aus dem Besitz von Franz Loidl († 1987), entstanden kurz nach der Befreiung des KZ Ebensee (6. Mai 1945), sowie weiterführende Informationen.
- Die Interviewsammlung *Erzählte Geschichte* wurde durch neue Beiträge ergänzt (u. a. Auszüge aus Interviews mit der Schriftstellerin Elfriede Gerstl und dem langjährigen Präsidenten und späteren Ehrenpräsidenten der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, Paul Grosz).

**Laufend:**

- Aktuelles (Veranstaltungen, aktuelle Meldungen, neue Publikationen, Zugang zu Datenbanken und virtuellen Ausstellungen, PDF-Ausgabe der *Mitteilungen* etc.)
- Projekte (Kurzinfos, Projektberichte etc. zu den Schwerpunkten: Widerstand und Verfolgung | Holocaust | NS-Medizinverbrechen | Exil | Volksgerichtsbarkeit nach 1945 | Rechtsextremismus)
- Thema (Referate, Essays, Artikel etc.)
- Service (Information zu Archiv, Bibliothek und Ausstellung; Zusammenstellungen von Materialien aus Archiv, Fotoarchiv und Flugblattsammlung; ein weiterer Zugang zu Datenbanken und virtuellen Ausstellungen)

- Publikationen (Kurzinfos, Auszüge, Bestellmöglichkeit etc.)
- Information (Öffnungszeiten, MitarbeiterInnen etc.)
- Links (gegliedert in: Archive, Dokumentationszentren | Universitätsinstitute, Bibliotheken | Forschungseinrichtungen | Gedenkstätten | Museen, Ausstellungen | Pädagogische Einrichtungen | Vereine, Stiftungen, Initiativen | Websites zum Holocaust | Websites gegen Rechtsextremismus | Datenbanken)
- Grundinformationen in Englisch

*Internetplattform zur permanenten Ausstellung des DÖW:*

*[www.doew.at/ausstellung](http://www.doew.at/ausstellung)*

Texte und Bilder sowie weiterführende Beiträge zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Dauerausstellung des DÖW. Ebenfalls integriert sind die Zugänge zu den Datenbanken *Österreichische Holocaust-Opfer* (derzeit mehr als 62.000 Datensätze, eine aktualisierte Fassung mit über 63.000 Namen wird 2010 online abrufbar sein) und *Nicht mehr anonym. Fotos aus der Erkennungsdienstlichen Kartei der Gestapo Wien* (rund 4600 Fotos und Kurzbiographien). Inhalte, Sprache und Aufbau dieser Website sind insbesondere auch für SchülerInnen geeignet.

Die Ausstellungswebsite wurde durch die Stadt Wien finanziell gefördert.

## Laufende Projekte

### **Schwerpunkt Holocaust**

- *Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer*

Trotz des vorläufigen Abschlusses des Projekts (2001) wurden auch im Berichtsjahr neu auftauchende Namen von Opfern in die Datenbank aufgenommen. Ebenso fungierten wir als Anlaufstelle von Angehörigen und Freunden von Holocaustopfern aus dem In- und Ausland, die Anfragen an uns richteten bzw. uns ergänzende Informationen zukommen ließen. Mit Datenmaterial unterstützen konnten wir verschiedene Gedenkprojekte in Wien, Niederösterreich und Burgenland.

## **Schwerpunkt Widerstand und Verfolgung**

- *Gedenken und Mahnen in Niederösterreich und der Steiermark. Erinnerungszeichen zu Widerstand, Verfolgung, Exil und Befreiung 1934–1945*  
Ähnlich wie beim Pilotprojekt *Gedenken und Mahnen in Wien* werden – in Zusammenarbeit mit dem Verein *Erinnern für die Zukunft*, der Karl-Franzens-Universität Graz/Abteilung *Zeitgeschichte* und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Forschungsprogramm *Orte des Gedächtnisses*) – Erinnerungszeichen in Niederösterreich und der Steiermark erfasst. Die Erinnerung an die NS-Herrschaft und an die Befreiung davon manifestierte sich vor allem in drei sehr unterschiedlichen Gedächtnislandschaften: 1) Erinnerungszeichen im Gedenken an die verschiedenen – politisch, militärisch und religiös begründeten – Formen widerständigen Verhaltens. 2) Zeichensetzungen im Gedenken an die Opfer des Holocaust bzw. an ausgelöschte jüdische Gemeinden sowie an zerstörte Synagogen oder Friedhöfe. 3) Monumentale Zeichensetzungen der sowjetischen Besatzungsmacht im Gedenken an die erfolgreiche Befreiung Österreichs. Alle erfassten Erinnerungszeichen wurden auch fotografisch festgehalten.

Projektziel ist es aber auch und vor allem, neben der Erfassung von Personen und Orten, auf die sich die gesellschaftliche Erinnerung an Widerstand, Verfolgung, Exil und Befreiung bezieht, durch die Recherche von Alter, Beruf, politischen Aktivitäten und erlittenen Verfolgungsmaßnahmen eine Verknüpfung mit konkreten Einzelschicksalen herzustellen. Die Dokumentation versteht sich somit selbst als „Denkmal“, wobei neben den zentralen Gedenkstätten sowie namhaften Personen das Schicksal und der Leidensweg unzähliger, nunmehr bereits in Vergessenheit geratener Menschen in das Zentrum gerückt werden.

Die Recherchearbeiten wurden zum Großteil 2009 abgeschlossen, die niederösterreichischen Ergebnisse werden derzeit für den Druck vorbereitet.

- *Widerstand und Verfolgung in der Steiermark 1934–1945*  
Projektziel ist die Erstellung einer kommentierten Quellenedition, mit der die Aktenlage zu Widerstand und Verfolgung in der Steiermark überblicksmäßig erfasst und damit eine Basis für weitere Lokalstudien geschaffen wird. Den Arbeiten liegt ein breiter Widerstandsbegriff zugrunde, der es ermöglicht, das ganze Spektrum von Widerstand, Opposition und Unzufriedenheit, von Diskriminierung und Verfolgung, also jede nonkonformistische Reaktion auf die Diktaturherrschaft – zumindest exemplarisch – zu dokumentieren. Gleichrangig dargestellt wird die nationalsozialistische Verfolgung aus rassisti-



schen, religiösen und nationalen Gründen. Auch die Mitwirkung von Österreichern bei den nationalsozialistischen Terrormaßnahmen wird mit einbezogen (Volksgerichtsprozesse u. a.). Die Gliederung geht einerseits von den politischen Organisationen (v. a. Parteien), andererseits von übergeordneten politisch-sozialen Begriffen – wie Arbeiterbewegung oder katholisch-konservatives Lager – aus, wodurch ein ganzes Spektrum von Widerstand und Opposition zusammenhängend präsentiert werden kann, etwa für die Arbeiterbewegung: Arbeitsverweigerung, Streik, Arbeitsvertragsbrüche, Unmutsäußerungen, Sabotage, politische Organisationen. Als Quellen werden Justizdokumente, Materialien des Polizei- und Sicherheitsapparats, Gesetze, amtliche Erlässe, Materialien der WiderstandskämpferInnen und der Widerstandsgruppen ebenso wie Aussagen, Berichte und Interviews aus der Zeit nach 1945 herangezogen und auszugsweise wiedergegeben.

Aus organisatorisch-finanziellen Gründen mussten die Arbeiten einige Jahre ausgesetzt werden; seit 2006 wird in Kooperation mit dem Institut für Geschichte der Universität Graz an der Fertigstellung der Dokumentation gearbeitet. Ein entsprechendes Projekt, finanziert durch den Zukunftsfonds der Republik Österreich, wurde Ende 2008 abgeschlossen. Die Bände zu *Widerstand und Verfolgung in der Steiermark* werden voraussichtlich 2011 erscheinen.

Im Rahmen dieser Reihe sind bisher insgesamt 13 Bände erschienen (Wien, Burgenland, Oberösterreich, Tirol, Niederösterreich, Salzburg). Die Arbeiten an einer entsprechenden Dokumentation über Widerstand und Verfolgung in Kärnten sind ebenfalls angelaufen.

● *Gedenktafeln in Wiener Städtischen Wohnhausanlagen*

Auf Anregung von Vizebürgermeister Dr. Michael Ludwig sollen an allen Wiener Städtischen Wohnhausanlagen detaillierte Hofbeschreibungen angebracht werden. Zusätzlich soll dabei der WiderstandskämpferInnen und Verfolgten aus den Jahren 1934–1945 gedacht werden, die in diesen Wohnhausanlagen lebten bzw. von dort vertrieben wurden.

Erfasst werden sollen in diesem 2009 angelaufenen Projekt: Jüdische MieterInnen, die aufgrund der nationalsozialistischen Judenverfolgung gezwungen wurden, ihre Wohnungen zu verlassen, und die später der Shoah zum Opfer fielen | Hingerichtete, ermordete oder infolge der Verfolgung verstorbene WiderstandskämpferInnen der Jahre 1938–1945 | Opfer der Jahre 1934–1938, insbesondere Februartkämpfer von 1934 | ÖsterreicherInnen, die im Kampf auf der Seite der Spanischen Republik 1936–1939 fielen oder anschließend Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung wurden.

● *Der SK Rapid in den Jahren 1938–1945*

Das 2009 angelaufene, von Rapid finanzierte Projekt soll die Vereinsgeschichte Rapids in der NS-Zeit aufarbeiten. Untersucht werden soll, welche Auswirkungen der „Anschluss“ 1938 auf den SK Rapid, seine Funktionäre, Spieler und Anhänger hatte und ob Spieler oder Funktionäre der NS-Verfolgung zum Opfer fielen bzw. flüchten mussten. Ebenso im Fokus steht die Rolle von Funktionären und Spielern in der Deutschen Wehrmacht oder anderen militärischen Verbänden, die Untersuchung der Mythen, die sich um den Gewinn der Deutschen Meisterschaft 1941 ranken, sowie das Aufspüren von Kontinuitäten und Brüchen rund um das Jahr 1945.

● *Wiener Räte 1934–1938 und Ratsherren 1939–1945*

Kooperationsprojekt mit der Österreichischen Gesellschaft für historische Quellenstudien analog zu früheren Gemeinschaftspublikationen (Diener vieler Herren. Biographisches Handbuch der Sektionschefs der Ersten Republik und des Jahres 1945, Wien 1997; Christlich – Ständisch – Autoritär. Mandatare im Ständestaat, Wien 1991; Österreichs Spitzendiplomaten zwischen Kaiser und Kreisky. Biographisches Handbuch der Diplomaten des Höheren Auswärtigen Dienstes 1918 bis 1959, Wien 2009).

● *Die Toten von Ebensee*

Das von Univ.-Doz. Dr. Florian Freund durchgeführte Projekt – ein Verzeichnis der 1943–1945 im KZ Ebensee umgekommenen Häftlinge mit dazugehöriger Analyse und Dokumentation – wurde 2009 für den Druck vorbereitet und soll 2010 in Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, BMI, erscheinen.

● Im Gange sind Arbeiten an der Publikation eines weiteren Kooperationsprojekts mit der Philipps-Universität Marburg über die Nazifizierung der österreichischen Justiz 1938–1945. Derzeit werden die Datenbanken für die analytische Auswertung bearbeitet.

● *Neugestaltung der Österreichischen Gedenkstätte im Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau*

Die wissenschaftliche Leiterin des DÖW Brigitte Bailer, Heidemarie Uhl (Institut für Kulturwissenschaften an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) und Bertrand Perz (Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien) sind in die vom Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus koordinierte Neugestaltung der Österreichischen

Gedenkstätte im Staatlichen Museum Auschwitz miteinbezogen. Sie haben ein Grobkonzept erstellt, das die 1978 in Auschwitz eröffnete österreichische Gedenkstätte auf wissenschaftlicher Basis dokumentiert, einer kritischen Analyse unterzieht und konzeptionelle Überlegungen für eine Neugestaltung erarbeitet. Das Konzept wurde dem dazu ins Leben gerufenen wissenschaftlichen Beirat, zu dessen Vorsitzenden Wolfgang Neugebauer (vormaliger wissenschaftlicher Leiter des DÖW) gewählt wurde, sowie dem gesellschaftlichen Beirat, dem unter anderen auch Vertreter der Opferverbände angehören, zur Beratung vorgelegt.

### **Schwerpunkt NS-Medizinverbrechen**

- Von 1940 bis 1945 existierte auf dem Gelände der Heil- und Pflegeanstalt „Am Steinhof“ (des heutigen Otto Wagner-Spitals) unter der Bezeichnung „Am Spiegelgrund“ eine so genannte „Kinderfachabteilung“, in der rund 800 kranke oder behinderte Kinder und Jugendliche umkamen.

Die Hintergründe der Verbrechen und den Umgang damit bis in die jüngste Vergangenheit dokumentieren die vom DÖW erstellte virtuelle Ausstellung *Der Krieg gegen die „Minderwertigen“: Zur Geschichte der NS-Medizinverbrechen in Wien* ([www.gedenkstaettesteinhof.at](http://www.gedenkstaettesteinhof.at), 2008 überarbeitet, weitere inhaltliche Erweiterungen sind in Planung) bzw. eine vom DÖW betreute Ausstellung im Pavillon V-Gebäude des Otto Wagner-Spitals, in der Führungen und Gespräche mit ZeitzeugInnen angeboten werden. Diese 2008 mit Unterstützung der Stadt Wien, des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus sowie des Wiener Krankenanstaltenverbands völlig neu gestaltete Ausstellung fand so großen Anklang, dass die Öffnungszeiten erweitert wurden und die Gedenkstätte seit Anfang Oktober 2009 auch samstags geöffnet bleibt.

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag (werktags) 10.00 bis 17.00 Uhr, Samstag (werktags) 14.00 bis 18.00 Uhr, an anderen Tagen und während der Schulferien nach Vereinbarung (Tel.: 22 89 469/319).

- Weiters wird seit Herbst 2009 im Auftrag der Stadt Wien, Geschäftsgruppe Gesundheit und Soziales eine Bestandsaufnahme der Forschung zur Geschichte des Wiener Gesundheitswesens während des Nationalsozialismus erstellt. Sie soll den aktuellen Forschungsstand wiedergeben und allfällige Forschungsdefizite definieren.

## **Schwerpunkt Exil**

- Derzeit sind unter der Leitung von Univ.-Doz. Dr. Finbarr McLoughlin Arbeiten für die Publikation der Ergebnisse des abgeschlossenen Projekts *Biographisches Handbuch der österreichischen Opfer des Stalinismus (bis 1945)* im Gange; in diesem Rahmen soll auch eine Datenbank mit Angaben zu den bisher ermittelten Opfern auf der Website des DÖW eingerichtet werden.

- *Vertreibung – Exil – Emigration. Die österreichischen NS-Vertriebenen im Spiegel der Sammlung der Rechtsanwaltskanzlei Dr. Hugo Ebner*  
Ziel des 2010 anlufenden Projekts ist es, durch eine umfassende quantitative und qualitative Auswertung des 7000 Akten umfassenden Teilnachlasses von Dr. Hugo Ebner und PartnerInnen im DÖW zu verallgemeinerbaren Aussagen zu jenen rund 130.000 bis 140.000 Menschen zu gelangen, die ab dem Jahr 1938 wegen ihrer jüdischen Herkunft und zum Teil auch aus politischen Gründen aus Österreich vertrieben wurden bzw. flüchteten. In einem geringeren Maße sind daher auch Informationen zu politisch und aus anderen Gründen Verfolgten zu erwarten. Angesichts der Tatsache, dass es bisher praktisch keine umfassenden auf empirischer Grundlage beruhenden Arbeiten zur erzwungenen Emigration aus Österreich insgesamt gibt, sind von diesem Projekt wesentliche neue Erkenntnisse zur sozialen Zusammensetzung, zur Vertreibungsgeschichte und zum späteren Schicksal dieser zahlenmäßig größten Gruppe von NS-Verfolgten zu erwarten.

## **Schwerpunkt Volksgerichtsbarkeit nach 1945**

Die Forschungs- und Sammeltätigkeit der am DÖW tätigen *Forschungsstelle Nachkriegsjustiz* konzentrierte sich 2009 auf österreichische, deutsche und polnische Gerichtsverfahren wegen Verbrechen im KZ Lublin-Majdanek. Neben der Sammlung und Auswertung der Akten von Staatsanwaltschaften und Gerichten werden auch die unterschiedlichen rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen bei der Ahndung von NS-Verbrechen in den drei Ländern verglichen und auf dieser Basis die „Effizienz“ der Strafverfolgung analysiert. Von Lublin aus organisierte der aus Österreich stammende SS- und Polizeiführer Odilo Globocnik die „Aktion Reinhardt“, den größten Massenmord im Zuge des Holocaust; im KZ Majdanek ließ Globocnik die Habseligkeiten der Ermordeten sortieren und reparieren. Die im Rahmen

des Projekts gesammelten Materialien werden in die Bestände des Dokumentationsarchivs integriert und unterliegen den DÖW-Benutzungsbestimmungen.

Neben der Durchführung eigener Projekte und der Organisierung von Veranstaltungen (z. T. in den Räumlichkeiten des DÖW) berät die Forschungsstelle BesucherInnen des Dokumentationsarchivs bei der Suche nach Gerichtsverfahren wegen NS-Verbrechen und der Lokalisierung der dazugehörigen Akten in Landes- oder Gerichtsarchiven. Das gilt insbesondere für die Akten von Gerichtsverfahren, für die – weil seit deren Abschluss noch keine fünfzig Jahre verstrichen sind – eine richterliche Genehmigung einzuholen ist. Paragraph 77 der seit 1. Jänner 2008 gültigen neuen Strafprozessordnung brachte hinsichtlich der Verwendung von Akten der Staatsanwaltschaften und Gerichte als historische Quelle die wichtige Neuregelung, dass alle während einer Gerichtsverhandlung öffentlich gewordenen Informationen aus einem Strafakt nunmehr frei verwendbar sind. Andererseits wurden für die übrigen Teile des Akts die Rechte der Betroffenen auf Schutz ihrer Privatsphäre gestärkt.

Weitere Informationen, auch zu Veröffentlichungen der Forschungsstelle, sind der Website [www.nachkriegsjustiz.at](http://www.nachkriegsjustiz.at) zu entnehmen.

### **Schwerpunkt Restitution / Entschädigung für NS-Opfer**

Das DÖW und insbesondere dessen wissenschaftliche Leiterin Brigitte Bailer setzen sich schon seit Anfang der 1990er Jahre mit den historischen Entstehungsbedingungen der Opferfürsorgegesetzgebung und deren Auswirkungen auf die verschiedenen Opfergruppen auseinander. Im Auftrag der Historikerkommission, der sie 1998–2003 als Mitglied und stellvertretende Vorsitzende angehörte, untersuchte Bailer auch die Entstehung der Rückstellungs- und Entschädigungsgesetzgebung anhand österreichischer und internationaler Quellen und legte eine erste umfassende Darstellung der Nachkriegspolitik gegenüber den NS-Opfern im Spannungsfeld zwischen Innen- und Außenpolitik vor. Seither folgten mehrere selbstständige Publikationen und Beiträge in Sammelbänden und Zeitschriften, die sich sowohl mit der Restitutionsgesetzgebung befassen als auch auf die Perspektive der Opfer abzielen.

Das DÖW leistet neben der theoretisch-wissenschaftlichen Arbeit auf diesem Gebiet durch Beratung und Zurverfügungstellung von Dokumenten etc. auch konkrete Hilfestellung für AntragstellerInnen insbesondere nach

dem Opferfürsorgegesetz und gibt Auskünfte zu den Anspruchsvoraussetzungen für die Gestezahlung des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus.

### **Schwerpunkt Rechtsextremismus / „Revisionismus“**

Die Chronik *Neues von ganz rechts* (elektronisch archiviert ab 1998 auf der Website des DÖW [www.doew.at](http://www.doew.at)) bietet neueste Informationen über rechtsextreme und neonazistische Aktivitäten und spiegelt gleichzeitig rechtsextreme Tendenzen der jüngsten Vergangenheit wider. Ebenfalls abrufbar ist eine Auswahl von rechtsextremen Organisationen, Vereinen und Medien auf Basis des Rechtsextremismus-Handbuchs.

Derzeit wird in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen ExpertInnen eine Online-Ausgabe des immer wieder nachgefragten *Handbuchs des österreichischen Rechtsextremismus* vorbereitet, um damit besser und vor allem schneller als mit einer gedruckten Publikation auf die raschen Veränderungen in dieser Szene reagieren zu können.

## Archiv- und Bibliotheksbestände

### **Beratungs- und Betreuungstätigkeit**

Die Sammlung, Aufarbeitung und schließlich Archivierung aller Materialien zählen zu den wichtigsten und aufwendigsten Arbeiten unserer MitarbeiterInnen. Eine ebenso zentrale Aufgabe ist die fachkundige Betreuung unserer BesucherInnen. Gerade in diesem Bereich haben sich in den letzten Jahren große Veränderungen ergeben. Immer mehr Interessierte nutzen die Möglichkeit zu Datenbankrecherchen über die Website des DÖW, immer öfter werden Anfragen per E-Mail an das DÖW gerichtet: 2009 wurden rund 3000 E-Mail-Anfragen beantwortet, wobei Interessierten aus dem Ausland bzw. den Bundesländern als umfassender Service auch die Kurztexte der im DÖW archivierten Akten elektronisch übermittelt wurden.

Ein von Besuchern und Besucherinnen oftmals geäußerter Wunsch, die elektronische Suche in den Archivbeständen des DÖW – analog zum virtuellen Bibliothekskatalog – in die Website zu integrieren, ist aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich. Geplant ist aber die virtuelle Vorstellung

von Bestandsgruppen sowie einzelner Nachlässe bzw. Abfragemöglichkeiten nach ausgewählten – nicht personenbezogenen – Sachkriterien.

2009 besuchten das DÖW rund 800 Interessierte, die pro Person durchschnittlich viermal beraten und betreut wurden. Hierbei wie bei zahlreichen formlosen schriftlichen und telefonischen Anfragen aus dem In- und Ausland waren wir Ansprechpartner für StudentInnen (Seminar- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen), SchülerInnen (zeitgeschichtliche Referate, Fachbereichs- und Projektarbeiten), WissenschaftlerInnen (Recherchen für Forschungsprojekte, Publikationen und Ausstellungen), ExpertInnen aus den Bereichen Medien, Kultur, Erwachsenenbildung, Schule, gewerkschaftliche Bildungsarbeit sowie interessierte Einzelpersonen.

Regelmäßig betreut wurden die Vortragenden der Pädagogischen Hochschule, die die LehrerInnen im ersten Dienstjahr (AHS) unterrichten; dies umfasste Führungen durch das DÖW und die Beantwortung archivalischer Fragen ebenso wie die Beratung bei spezifischen Problemen, etwa im Bereich Holocaust Education für Kinder mit Migrationshintergrund.

## **Arbeitsbereich Archiv**

Wissenschaftliche Forschungsprojekte sowie Schenkungen (Nachlässe) bilden die Hauptquellen für die Erweiterung des Archivs des DÖW, das zu rund drei Vierteln aus (meist auszugsweisen) Kopien aus in- und ausländischen Archiven und Privatsammlungen besteht. Auch 2009 konnten die Archivbestände so beträchtlich erweitert werden.

Im Zuge der Übernahme von Akten(kopien) erfolgen eine elektronische Katalogisierung sowie eine formale und inhaltliche Erschließung durch Auswertung nach der Thematik sowie den „Hauptpersonen“ im Akt. Die Revision der Namenserfassung durch dieses elektronische Findhilfsmittel („Archidoc“) wurde auch 2009 fortgesetzt. Dabei werden die unterschiedlichen Einträge zu ein und derselben Person vereinheitlicht und bei dieser Gelegenheit die biographischen Daten ergänzt und, wo nötig, korrigiert.

Dank der Mithilfe ehrenamtlicher MitarbeiterInnen konnte auch die Erschließung der Altbestände des DÖW weiter komplettiert werden, sodass inzwischen ein Großteil der so genannten Alt-Akten auch elektronisch erfasst ist. So lange dieser Vorgang nicht abgeschlossen ist, empfiehlt sich für die Namensrecherche aber weiterhin, zusätzlich zur elektronischen Findhilfe den Zettelkatalog im BesucherInnenraum des DÖW zu konsultieren. Für die fast 19.000 Akten, die vor der Umstellung auf die elektronische Erfassung im

Jahre 1987 an das DÖW gelangt sind, stellt diese Namenskartei nach wie vor ein wichtiges Findhilfsmittel dar.

## Archiv/Spezialsammlungen

- *Erzählte Geschichte* (Lebensgeschichtliche Interviews mit rund 1000 Personen, die während des NS-Regimes Widerstand leisteten bzw. Verfolgungen ausgesetzt waren, davon mehr als 800 auch transkribiert; rund 70 Interviews mit Teilnehmern an den Februarkämpfen 1934. Archivierung als Abschrift bzw. als Tonbandkassette). Die über 2800 Tonbandkassetten der Interviewsammlung sind durch eine EDV-gestützte Personen- und Schlagwortkartei erschlossen und wurden 2004 digitalisiert und damit auch für die Zukunft gesichert.
- *Filme, Videos, Tonbänder*
- *Fotosammlung* (rund 10.800 Katalognummern mit über 42.000 Bildern, zum Großteil EDV-gestützt erfasst)
- *Frauen-KZ Ravensbrück* (Unterlagen über die Lager Ravensbrück und Uckermark; Akten über den Prozess gegen die Wachmannschaft und die SS-Ärzte des KZ Ravensbrück, Hamburg 1946–1948)
- *Mikrofilme* (Akten von NS-Behörden aus amerikanischen und britischen Archiven; Quellenmaterial des *Biographischen Handbuchs der deutschsprachigen Emigration nach 1933*: zumeist Fragebögen, Zeitungs- und Zeitschriftenausschnitte über rund 25.000 EmigrantInnen; Akten der österreichischen Volksgerichte nach 1945, Benützung an besondere Auflagen gebunden)
- *Plakate* (rund 3000 Plakate, beginnend mit der Zeit des Ersten Weltkriegs bis in die Gegenwart; die Neukatalogisierung des Bestands ist im Gange, mittelfristig ist eine virtuell zugängliche digitale Sammlung geplant)
- *Rechtsextremismus-Sammlung* (Material zu mehr als 150 – existierenden und nicht mehr existierenden – österreichischen sowie rund 100 deutschen Organisationen, Parteien, Medien u. Ä., insbesondere Zeitungsausschnitte, rechtsextreme Periodika, Flugblätter, Bücher)
- *Spanien-Dokumentation* (Unterlagen über die Beteiligung von mehr als 1000 Österreichern und Österreicherinnen am Spanischen Bürgerkrieg auf Seiten der Republik; rund 400 Personen sind nur über Hinweise erfasst; Originaldokumente wurden aus Sicherheitsgründen gescannt)
- *Museumsgegenstände* (KZ-Kleider, Uniformen, Kappen, Handarbeiten aus KZ, Gefängnissen und Internierungslagern, diverse Fahnen, Embleme,



Abzeichen, Orden, Armbinden, Erinnerungsalben, Lagergeld, Ausweise, Pässe, Formulare, Stempel u. a.)

## Arbeitsbereich Bibliothek

Im Bereich der Bibliothek, deren Bestände fast vollständig elektronisch erfasst sind, konnten auch 2009 Zuwächse verzeichnet werden. Die Bibliothek wuchs auf über 39.300 Titel an, wobei die einzigartige Sammlung der FIR über internationalen Widerstand, in einem gesonderten Katalog erfasst, nicht mitgezählt ist.

Der elektronische Katalog der DÖW-Bibliothek ist sowohl im Intranet als auch im Internet und über W@P (<http://doew.at/wap>) abrufbar und wird laufend erweitert. Derzeit wird die Bibliotheksdatenbank des DÖW von Grund auf neu programmiert. In Zukunft wird es bei „Komplexen Suchabfragen“ möglich sein, neben den bisher zur Verfügung stehenden Parametern zusätzlich Verlag und Erscheinungsjahr in die Suche miteinzubeziehen. Des Weiteren werden die Suchergebnislisten – je nach Bedarf der NutzerInnen – nach Titel, Autor oder Erscheinungsjahr ordenbar sein. Mit einer Inbetriebnahme des neuen Programmes ist im ersten Halbjahr 2010 zu rechnen.

## Bibliothek/Spezialsammlungen

- *Flugblätter, Broschüren, Zeitungen österreichischer Widerstandsgruppen* 1934–1945 (ca. 10.000 Exemplare; *Periodika*: Österreich 1934–1938, 1938–1945, Deutschland 1933–1945; Untergliederung nach politischen Gruppierungen und deren Unterorganisationen. *Flugblätter, Streuzettel, Broschüren*: 1934–1938, 1938–1945, alliierte Kriegspropaganda; Untergliederung nach Staaten und Serien)
- *Exil* (rund 5000 Bände; Publikationen und Periodika österreichischer Exilorganisationen; Exilliteratur; deutsche Exilliteratur; Sekundärliteratur zur Exilforschung)
- *Bibliothek der FIR* (5000 Bände; thematischer Schwerpunkt: europäischer Widerstand)
- *Spanischer Bürgerkrieg* (über 1000 Bände)
- *Judaica* (2500 Bände)

- *Zeitungsausschnittarchiv* (nach Personen bzw. nach Sachgebieten geordnet; Österreich-Sammlung aus englischen, amerikanischen und kanadischen Publikationen; fortlaufende Ergänzung)

## Auseinandersetzung mit rechtsextremen Tendenzen

Das DÖW hat sich seit seinen Anfängen mit dem organisierten Rechtsextremismus und Neonazismus in deren jeweils aktuellen Ausformungen auseinandergesetzt und dabei auf neue Entwicklungen hingewiesen, zuletzt etwa auf internationale Verbindungen zwischen Holocaust-Leugnern und islamistischen Gruppierungen und antisemitisch konnotierte Allianzen zwischen der äußersten Linken und der äußersten Rechten. Die hohe mediale Öffentlichkeit, die Vorfälle aus dem rechtsextremen Umfeld erreichten, führte auch zu einer massiven Herausforderung der personellen Ressourcen des DÖW, da sich die Nachfragen nach politischen Bildungsmodulen zu Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus seitens Schulen aus ganz Österreich häuften. Ebenfalls massiv ausgebaut wurden die Tätigkeit im Bereich der LehrerInnen(fort)bildung an den Pädagogischen Hochschulen und die Kooperationen mit Einrichtungen im Erwachsenenbildungsbereich (Volkshochschulen etc.). So wurde etwa im Veranstaltungszentrum des DÖW gemeinsam mit dem Jüdischen Institut für Erwachsenenbildung im Oktober/November 2009 die Vortragsreihe *Dimensionen des Rechtsrucks. Nationalismus, Antisemitismus und Rassismus in Diskussion* angeboten.

Wie in den Jahren zuvor unterstützte das DÖW auch 2009 zahlreiche Initiativen, vor allem von PublizistInnen und Einzelpersonen, bei Auseinandersetzungen mit rechtsextremen Tendenzen.

## Geschichtsvermittlung / Veranstaltungen 2009

Eines unserer wichtigsten Anliegen, die Vermittlung unserer Forschungsergebnisse und -vorhaben an einen breiten Kreis von Interessierten, beinhaltet die Durchführung eigener Veranstaltungen (siehe Veranstaltungskalender weiter unten) ebenso wie Vorträge, die Teilnahme an Diskussionen und Gedenkveranstaltungen, an wissenschaftlichen Tagungen und Konferenzen im In- und Ausland sowie Beiträge für in- und ausländische Publikationen seitens unserer MitarbeiterInnen. Ein nicht unwesentliches Element dieser Vermittlungstätigkeit sind Lehrveranstaltungen im universitären und außer-

universitären Bereich: MitarbeiterInnen wirkten bei Seminaren für GeschichtslehrerInnen und an LehrerInnenfortbildungsveranstaltungen mit; Lehrveranstaltungen an der Universität Wien hielten im Sommersemester 2009 und Wintersemester 2009/2010 Brigitte Bailer (wissenschaftliche Leiterin des DÖW) und Wolfgang Neugebauer (ehemaliger wissenschaftlicher Leiter). Im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen traten die wissenschaftliche Leiterin des DÖW und DÖW-MitarbeiterInnen als RednerInnen auf.

Das DÖW unterstützte mehrere Veranstaltungen befreundeter Institute und Forschungseinrichtungen wie beispielsweise die Veranstaltungsreihe *Wiener Akademie des Exils*, die von der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) und den Wiener Vorlesungen durchgeführt wurde, und bot in Kooperation mit dem Jüdischen Institut für Erwachsenenbildung mehrere Vortragsreihen an.

Die permanente Ausstellung beherbergt das neue Veranstaltungszentrum des DÖW, das für DÖW-interne Veranstaltungen ebenso wie für Vorträge, Filmvorführungen etc. befreundeter Institute und Forschungseinrichtungen sowie Lagergemeinschaften genützt wird.

An der Niederösterreichischen Landesausstellung 2009 zum Thema *Österreich und Tschechien* beteiligte sich das DÖW mit Leihgaben aus seinen Beständen und zwei Beiträgen im Begleitband. Plakate aus der Plakatsammlung des DÖW sind in der bis Ende März 2010 im Wienmuseum im Künstlerhaus gezeigten Ausstellung *Kampf um die Stadt. Politik, Kunst und Alltag um 1930* zu sehen.

Zeitungen, Fernsehen und Rundfunk berichteten des Öfteren ausführlich über Projekte und Publikationen des DÖW. MitarbeiterInnen wurden mehrfach als Fachleute für Interviews in den Medien herangezogen.

## **Jänner**

Das DÖW war Mitveranstalter der Befreiungskundgebung am 27. Jänner 2009 auf dem Wiener Judenplatz anlässlich der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz (27. Jänner 1945).

## **März**

Am 12. März 2009 fand im Festsaal des Alten Rathauses die traditionelle Jahresversammlung des DÖW statt. Als Festredner sprach Staatssekretär a. D. Dr. Hans Winkler zum Thema *Sich der Vergangenheit stellen, nicht vergessen – Lehren für heute und morgen*.

Im Rahmen einer Führung sprach der Historiker Marcello La Speranza am 31. März im DÖW über *Wunden der Erinnerung – Zur Topographie des Nationalsozialismus in Wien, München und Berlin*.

### **April/Mai**

Vom 20. April bis 11. Mai 2009 veranstaltete das Jüdische Institut für Erwachsenenbildung in Kooperation mit dem DÖW im Veranstaltungszentrum des DÖW bzw. in der vom DÖW betreuten Gedenkstätte Steinhof die Vortragsreihe „*Der Krieg gegen die Minderwertigen*“ – *Vom Umgang mit der Geschichte der NS-Medizin*.

### **Mai**

Das DÖW war Kooperationspartner der Internationalen Feuchtwanger Gesellschaft und des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Wien, die vom 6. bis 9. Mai 2009 die Konferenz *Exil – Glaube und Kultur. 1933–1945: „Der Tag wird kommen“ (Lion Feuchtwanger)* durchführten.

Am 15. Mai lud das DÖW als Mitveranstalter zur Podiumsdiskussion *Erinnerung als Widerstand? Zur Aktualität von Literatur über die Shoah*, an der Erich Hackl, Doron Rabinovici, Susanne Scholl und Renate Welsh teilnahmen, in das Veranstaltungszentrum des DÖW. Zuvor wurden Interessierte durch das DÖW geführt.

Das DÖW unterstützte und organisierte die Anbringung einer Gedenktafel für den Kirchenrechtler Willibald M. Plöchl (1907–1984), der sich im US-amerikanischen Exil um die Schaffung einer österreichischen Vertretung bemüht hatte, vor dem Haus Universitätsstraße 10 (1090 Wien). Die Gedenktafel wurde vom Land Niederösterreich finanziert und am 28. Mai enthüllt.

Bundeskanzler Werner Faymann und Bildungsministerin Claudia Schmied stellten am 29. Mai im Veranstaltungszentrum des DÖW den Maßnahmenkatalog zur Verbesserung der Politischen Bildung an den Schulen vor. Aktueller Anlass waren mehrere Vorfälle im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus, an denen Jugendliche beteiligt waren.

### **Juni**

Anlässlich der Präsentation der Bände 1 und 2 der *Entscheidungen der Schiedsinstanz für Naturalrestitution* wurde am 8. Juni 2009 im Veranstaltungszentrum des DÖW die Podiumsdiskussion *Restitution als interdisziplinäre*

näre Herausforderung? abgehalten. TeilnehmerInnen der hochkarätig besetzten und vom Historiker und Journalisten Peter Huemer moderierten Diskussion waren: Hannah Lessing (Generalsekretärin des Nationalfonds der Republik Österreich und des Allgemeinen Entschädigungsfonds für Opfer des Nationalsozialismus), Clemens Jabloner (Präsident des Verwaltungsgeschichtshofs), Josef Aicher (Professor für Unternehmens- und Wirtschaftsrecht, Universität Wien), Oliver Rathkolb (Vorstand des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Wien) und die wissenschaftliche Leiterin des DÖW Brigitte Bailer.

### **Oktober**

Am 30. Oktober 2009 wurde im Veranstaltungszentrum des DÖW der *Herbert-Steiner-Preis 2009* an Marc Buggeln (Bremen/Berlin) übergeben. Anerkennungspreise erhielten Marcus Meier (Marburg), Peter Pirker (Wien) und Friedrich Stepánek (Innsbruck).

### **Oktober/November**

Vom 5. Oktober bis 23. November 2009 veranstaltete das Jüdische Institut für Erwachsenenbildung in Kooperation mit dem DÖW im Veranstaltungszentrum des DÖW die Vortragsreihe *Dimensionen des Rechtsrucks. Nationalsozialismus, Antisemitismus und Rassismus in Diskussion*.

### **November**

Das DÖW war Mitveranstalter des *Geburtstagsfestes für Friedrich Schiller. Eine feierliche Rückeroberung anlässlich des 250. Geburtstages* am 10. November 2009 im Kasino am Schwarzenbergplatz, in dessen Rahmen mit Lesungen, Musik und Videos ein Bild Schillers jenseits seiner Vereinnahmung durch Burschenschaften und rechtsextrem agierende Vereinigungen vermittelt wurde.

Als Rahmenprogramm zum 6<sup>th</sup> KlezMORE Festival Vienna 2009 wurden am 12. November im Veranstaltungszentrum des DÖW Arbeiten und Forschungsergebnisse des Dokumentationsarchivs präsentiert.

Die Lesung *U-Boote in Wien. Spurensuche – Station 2* am 19. November im Empfangsraum des Wiener Volkstheaters fand mit Unterstützung des DÖW statt.

Am 27. November veranstaltete das DÖW in seinem Veranstaltungszentrum einen großen Bücherflohmarkt.

### **November/Dezember**

Vom 5. November bis 17. Dezember 2009 veranstaltete das Jüdische Institut für Erwachsenenbildung in Kooperation mit dem DÖW im Veranstaltungszentrum des DÖW die Vortragsreihe *Flintenweiber und Emanzen? Frauen im auch bewaffneten Kampf gegen Faschismus und Nationalsozialismus in Europa*.

### **Ausstellungen**

Die **permanente Ausstellung** dokumentiert die Vorgeschichte des Nationalsozialismus ebenso wie Widerstand und Verfolgung in der NS-Zeit und die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit nach 1945. Texte und Bilder sowie zahlreiche Originalobjekte dokumentieren im Einzelnen die thematischen Bereiche: *Der Aufstieg der NSDAP und ihr Weg zur Macht 1919–1933* | *Der Weg zum „Anschluss“: Österreich 1918–1938* | *Der „Anschluss“* | *NS-Terror* | *Judenverfolgung* | *Die Deportation der österreichischen Jüdinnen und Juden* | *Widerstand* (von politischem, organisiertem Widerstand über Widerstand in der Wehrmacht bis zum Resistenzverhalten Einzelner) | *Die Kärntner SlowenInnen* | *Roma und Sinti – „Zigeuner“ im Nationalsozialismus* | *Die Verfolgung von homosexuellen Männern und Frauen* | *Zwangsarbeit ziviler AusländerInnen* | *KZ Mauthausen* | *NS-Medizin* | *Exil* | *Erinnerungskultur* | *Entnazifizierung und Ahndung von NS-Verbrechen in Österreich* | *Österreich und die Opfer des Nationalsozialismus* | *Rechtsextremismus*.

Die Ausstellung ist Montag bis Mittwoch sowie Freitag von 9.00 bis 17.00 Uhr geöffnet, am Donnerstag bieten wir Interessierten bis 19.00 Uhr die Möglichkeit zur Besichtigung.

Unser Angebot an Führungen wurde 2009 verstärkt genützt; nach Möglichkeit werden diese auch außerhalb der normalen Öffnungszeiten durchgeführt (Anmeldung: Tel. 22 89 469/319).

Das DÖW betreut die **Gedenkstätte für die Opfer des österreichischen Freiheitskampfes 1938–1945** (Salztorgasse 6, 1010 Wien): Am Morzinplatz in Wien befand sich 1938–1945 im ehemaligen „Hotel Metropol“ das Hauptquartier der Gestapo. In dem an dieser Stelle neu errichteten Haus, benannt nach dem Widerstandskämpfer und späteren Bundeskanzler Ing. Leopold

Figl, erinnert die Gedenkstätte an die Opfer des Nationalsozialismus. Der Gedenkraum ist Montag, Donnerstag und Freitag von 10.00–13.00 Uhr und 14.00–17.00 Uhr sowie anlässlich besonderer Gedenk- und Feiertage geöffnet.

Die Gedenkstätte muss dringend renoviert werden. Derzeit wird an einem Konzept für eine den aktuellen Forschungsstand widerspiegelnde Ausstellung gearbeitet.

## Förderverein / Spenden

Der 1994 gegründete *Verein zur Förderung des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes* unterstützt das DÖW und seine diversen Projekte ideell und finanziell. Es gibt zwei mit dem begünstigten Bezug von DÖW-Publikationen verbundene Kategorien von Mitgliedsbeiträgen, und zwar zu EUR 22,- und ab EUR 72,-.

In den USA wurde im Herbst 2009 ein Verein der Freunde des DÖW gegründet, der privates Sponsoring ermöglichen soll.

Zuwendungen an das DÖW können gemäß Bescheid des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung nach § 4 Abs. 4 Z. 5 lit d oder e EStG von der Einkommensteuer abgesetzt werden. Auch Spenden an die Stiftung DÖW sind nach § 4 Abs. 4 Z. 5 lit e EStG von der Einkommensteuer absetzbar.

## Kooperationpartner

Die Arbeiten des DÖW stoßen sowohl in Österreich als auch international auf große Anerkennung. Im Zuge diverser Projekte ergaben sich u. a. Kooperationen mit folgenden Institutionen:

Akademie der Wissenschaften | Anti-Defamation League, New York bzw. Wien | Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Abteilung Politische Bildung | Bundesministerium für Inneres/Verfassungsschutz | Centre de Documentation Juive Contemporaine, Paris | Europäische Stelle zur Beobachtung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, Wien | European Center for Research and Action on Racism and Antisemitism/C. E. R. A., Paris | FFDJF (Les Fils et Filles des Déportés Juifs)

de France), Paris | Forschungsstelle Nachkriegsjustiz | Forschungsstelle Widerstandsgeschichte von FU Berlin und Gedenkstätte Deutscher Widerstand | Gesellschaft für politische Aufklärung | Historisches Museum der Stadt Wien | Institute for Jewish Policy Research, London | Institut für Geschichte der Medizin der Universität Wien | Institut für Konfliktforschung, Wien | Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien – Internationale Tagung der Historikerinnen und Historiker der Arbeiterinnen- und Arbeiterbewegung (ITH) | Israelitische Kultusgemeinde Wien | Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung | Jüdisches Museum der Stadt Wien | Jura-Soyfer-Gesellschaft | Karl-Franzens-Universität Graz, Abteilung Zeitgeschichte | Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Geschichte | Karl von Vogelsang-Institut/Institut zur Erforschung der Geschichte der christlichen Demokratie in Österreich | KZ-Gedenkstätte Buchenwald, Mittelbau-Dora, Nordhausen | KZ-Gedenkstätte Dachau | KZ-Gedenkstätte Mauthausen | Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung | Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Fürstenberg | Österreichische Gesellschaft für Exilforschung | Österreichische Gesellschaft für historische Quellenstudien | Philipps-Universität Marburg | Stadtschulrat für Wien | Terezinska Iniciativa (Institut Theresienstädter Initiative) | Theodor Kramer Gesellschaft | United States Holocaust Memorial Museum, Washington | Universitätsbibliothek Wien | Verein Gedenkdienst | Yad Vashem, Jerusalem.

Der Verein DÖW gehört zu den Gründungsorganisationen des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust Studien und wird dort im Vorstand von der wissenschaftlichen Leiterin des DÖW Brigitte Bailer vertreten.

Brigitte Bailer gehört der österreichischen Delegation bei der ITF (Task Force for International Cooperation on Holocaust Education, Remembrance and Research) an und ist dort Mitglied der Academic Working Group. Die ITF ist eine internationale Organisation, der derzeit 27 Staaten angehören. Diese sind sowohl durch Regierungsinstitutionen als auch durch NGOs vertreten. Die Arbeitsgruppen der ITF befassen sich mit den im Titel vorgegebenen Themen: Holocaust-Forschung, Erinnerung an und Bildung über den Holocaust. Der Vorsitz wechselt jährlich, bis März 2009 war Österreich das Vorsitzland. Die österreichische Delegation besteht aus Vertretern des BM für europäische und internationale Angelegenheiten, des Nationalfonds, des Unterrichtsministeriums, des Innenministeriums (Gedenkstätte Mauthausen), [erinnern.at](http://erinnern.at), der Akademie der Wissenschaften, des DÖW.

Weiters ist Brigitte Bailer Mitglied des Internationalen Beirats der Stiftung Topographie des Terrors in Berlin. 2008 wurde sie in eine neu gegrün-



dete österreichisch-russische Historikerkommission nominiert, die auf österreichischer Seite vom Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten, von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, vom Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung und vom Österreichischen Staatsarchiv mitgetragen wird. Das DÖW wurde aufgrund seiner Arbeiten zum Thema *Exil in der Sowjetunion* miteinbezogen. Brigitte Bailer ist im wissenschaftlichen Beirat des Wien-Museums und in Nachfolge von Wolfgang Neugebauer im Internationalen Forum Mauthausen zur Beratung der für die KZ-Gedenkstätte zuständigen Abteilung im Innenministerium vertreten. Weiters ist sie Vorstandsmitglied des Vereins für Geschichte der Arbeiterbewegung und des Vereins Industrieviertelmuseum, Wiener Neustadt.

Am DÖW angesiedelt ist die Aktion gegen den Antisemitismus in Österreich ([www.gegendenantisemitismus.at](http://www.gegendenantisemitismus.at)), eine unabhängige, überparteiliche Vereinigung, die seit 1955 durch Veranstaltungen, Presseaussendungen und Publikationen auf antisemitische Äußerungen und Publikationen reagiert.

Gemeinsam mit der Internationalen Tagung der Historikerinnen und Historiker der Arbeiterinnen- und Arbeiterbewegung (ITH) wurde 2009 der nach dem Gründer und langjährigen Leiter des DÖW benannte Herbert-Steiner-Preis verliehen. Der Preis wird für unveröffentlichte Arbeiten zu den Themen *Widerstand / Verfolgung / Exil in der Zeit des Faschismus und Nationalsozialismus* sowie *Geschichte der Arbeiterbewegung* vergeben.

Christa Mehany-Miterrutzner